



David tanzt vor Gott

Frage: „Und es geschah, als die Lade des HERRN in die Stadt Davids kam, da schaute Michal, die Tochter Sauls, durchs Fenster; und sie sah den König David vor dem HERRN hüpfen und tanzen, und sie verachtete ihn in ihrem Herzen“ (2. Samuel 6,16). – Ich kann die Meinung von Michal über den König verstehen. Aber sicher besteht doch ein Unterschied zwischen Vergnügungstanz und Tanz, der Gott lobt?

Antwort: Michal findet das Verhalten Davids, der scheinbar seine ganze Würde als König vergisst, einfach lächerlich. Sie versteht nicht, dass David als Anbeter sich selbst vergisst und einfach Gott loben will. Insofern hast du recht, es handelt sich hier nicht um einen Vergnügungstanz. David tanzt vor dem HERRN, und er tat es allein für IHN, indem er sich selbst vergaß, damit Gott verherrlicht würde. Die königliche Würde hatte er sozusagen abgelegt; er war ein Anbeter, der von der Freude in der Gegenwart des HERRN erfüllt war. In der Gegenwart des HERRN war David nichts. „Ich will noch geringer werden denn also, und will niedrig sein in meinen Augen.“

Übrigens ist der Tanz oder der Reigen im Alten Testament nicht ungewöhnlich gewesen. Michal hätte aus der Geschichte zum Beispiel den Reigen von Mirjam kennen können, und auch an anderen Stellen des Alten Testaments finden wir den „Tanz“ als einen Ausdruck des Lobes Gottes (vgl. 2. Mose 15,20; Psalm 87,7, etc.).

Der Herr Jesus beschreibt in Johannes 4,21-24, dass für uns Christen eine ganz neue, tiefere Form des Gottesdienstes vorgesehen ist: Die Anbetung des Vaters in Geist und Wahrheit. Sie ist nicht mehr durch äußere Formen (Priesterkleidung, Tempel etc.), sondern durch den Besitz des ewigen Lebens und die Kraft des Heiligen Geistes gekennzeichnet. Dieser geistliche und damit nicht äußerliche Gottesdienst „benötigt“ somit auch keinen Tanz mehr. Heute dürfen Christen Gott und den Herrn Jesus mit dem Herzen lobsingeln und preisen – alles andere hat zugunsten des Besseren seine Berechtigung verloren. Doch die Haltung, die David gezeigt hat, ist natürlich auch heute noch dem Herrn wohlgefällig, aber sie wird auch bei solchen, die dafür kein Verständnis haben wie Michal, für lächerlich gehalten werden. Doch Zeit und Kraft für das Lob Gottes einzusetzen ist Gott immer wohlgefällig: „Wer Lob opfert, verherrlicht mich“ (Psalm 50,23),

Michael Vogelsang

Davids Volkszählung und ihre Folgen

Frage: Warum lässt Gott David die Zählung ausführen, obwohl ER ihn sowieso bestrafen will?

Antwort: Diese Situation ist wirklich nicht ganz einfach zu verstehen. In Vers 1 heißt es, der HERR „reizte David wider sie, indem er sprach: Gehe hin, zähle Israel und Juda“, während es in 1. Chronika 21,1 heißt: „Und Satan stand auf wider Israel und reizte David an, Israel zu zählen“. Fragen wir uns zuerst, warum das Zählen des Volkes eine Sünde war. Es hatte ja auch schon von Gott angeordnete Zählungen gegeben.

Die erste Zählung (2. Mose 38,25-27) diente der Einsammlung des Silbers für die Füße der Stiftshütte. Sie geschah also im Dienst für den HERRN. Die zweite Zählung (4. Mose 1,2,3) sollte die einsatzfähigen Kriegsmänner feststellen, bevor Israel im Begriff stand zu kämpfen. Gott wollte, dass jeder männliche Israelit von 20 Jahren und darüber seine Verantwortlichkeit empfand, „kampfbereit“ zu sein. Auch weitere Zählungen lassen die Absicht Gottes erkennen.

Völlig anders ist es jedoch hier. Gott hatte David Ruhe verschafft vor seinen Feinden, warum wollte er das Volk zählen lassen? „Mustere das Volk, damit ich die Zahl des Volkes wisse“ (Vers 2). David wollte wissen, wie stark und mächtig er und sein Volk sind. Der 1. Johannesbrief nennt in Kapitel 2 Vers 16 drei „Einfallstore“, durch die die Sünde in unser Leben eindringt: die Lust des Fleisches, die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens. In der schrecklichen Sünde des Ehebruchs und Mordes bei Urija und seiner Frau waren es die Lust des Fleisches und die Lust der Augen, die David zum Verhängnis wurden. Jetzt ist es der Hochmut des Lebens.

Wir Menschen vermögen das Handeln Gottes sicher nicht bis zum Letzten zu verstehen. Aber vielleicht lässt sich die Situation hier mit der Hiobs vergleichen: Gott benutzt sozusagen Satan zur Erprobung Davids (vgl. Hiob 1,12; 2,6).

Michael Vogelsang



Vorbilder und Maßstäbe

***E**s ist sicher schon manches über dieses Thema geschrieben und gesprochen worden. Da diese Begriffe in unserem Leben aber eine große Rolle spielen, möchte ich gern anhand der Bibel noch einige grundsätzliche Überlegungen vorstellen.*

Subjektive oder objektive Maßstäbe?

In der Technik ist es ganz wichtig, dass man die „gleiche Sprache“ spricht. So müssen z.B. in der Informationstechnik bei der Übergabe von Daten genaue Übergabebedingungen, so genannte „Schnittstellen“ definiert sein. Da müssen



die Daten an der richtigen Stelle und im richtigen Format zur weiteren Verarbeitung übergeben werden. Beachtet man diese Dinge nicht, kommt es zu ganz falschen

Ergebnissen. In der Fertigungstechnik müssen ganz bestimmte Abmessungen und Toleranzen eingehalten werden, sonst kann ein technischer Apparat nicht richtig



funktionieren. Subjektive Maßstäbe sind in der Technik kein geeignetes Mittel.

Früher wurden die Abmaße verschiedener Körperteile als Längenmaße verwendet. Wir kennen solche Maße wie Elle, Fuß oder Spanne. Aber je nachdem, wo diese Maße festgelegt wurden, repräsentierten sie eine unterschiedliche Länge. Je mehr sich nun Handel und Produktion ausweiteten, je nötiger war ein einheitlicher Maßstab. So wurde in unseren Ländern das metrische Maßsystem mit dem Meter als Grundmaß eingeführt. Damit in allen Ländern, die